



Auf dem Dorfplatz in Sundern wird am morgigen Donnerstag, 16 Uhr, der Weihnachtsbaum aufgestellt. Aber sonst ist an diesem markanten Punkt in Sundern das ganze Jahr über kaum etwas los. Die Stadtplaner sehen hier Handlungsbedarf – und Chancen. Fotos: Curd Paetzke

Dorfplatz soll aufblühen

Bei der sechsten und letzten Bürgerversammlung steht Sundern im Mittelpunkt

■ Von Curd Paetzke

Hiddenhausen (HK). Der Dorfplatz in Sundern ist auf das Interesse der Stadtplaner gestoßen. »Das Areal, das bislang nur wenig genutzt wird, hat Entwicklungspotenzial«, sagte Thomas Fiebig vom Büro Drees-Huesmann am Montagabend bei der Dorfwerkstatt im AWO-Treffpunkt.

Der Dorfplatz soll also aufblühen. Es gelte, diesen Ort mit mehr Leben zu füllen, »denn derzeit ist es dort um die Aufenthaltsqualität nicht gut bestellt«, fügte der Experte des Bielefelder Planungsbüros an. Drees-Huesmann unterstützt die Gemeinde bei den Dorfwerkstätten ebenso wie das für Verkehrsbelange zuständige Büro SHP.

In Sundern ging die sechste (und letzte) Dorfwerkstatt über die Bühne, bei der Bürger Vorschläge unterbreiten konnten, um die Großgemeinde weiter zu entwickeln. »Wir wollen einen Blick auf Hiddenhausen 2020 werfen«, sagte Bürgermeister Ulrich Rolfsmeyer. Am 20. Januar wird es dann in der Aula der Olof-Palme-Gesamtschule ein Bürgerforum geben, bei dem alle Ideen und Vorschläge gebündelt auf den Tisch kommen.

Doch zurück zu Sundern. Ein Ortsteil an der Grenzlage zu Herford, der ebenfalls unter einer hohen Verkehrsbelastung zu leiden hat. 17 000 Fahrzeuge quälen sich pro Tag über die Bündler Straße, darunter 1700 Lastwagen. »Das ist ja ein Problem von ganz Hiddenhausen«, sagte Jörn Janssen (SHP), »aber es fehlt an schnell umsetzbaren Alternativen zur Entlastung der Straßen.« Der Verkehrsexperte lobte indes den neuen Kreisell in Sundern und die Lösung, die dort für Fußgänger und Radler gefunden worden ist.

Was kann, was muss verbessert werden, wo sind die Knackpunkte in Sundern? Aus Reihen der Bürger gab es etliche Vorschläge aber auch Kritik:

- »Die Bündler Straße ist unser großes Dilemma«, sagte Günther Lücking. Man sei für jeden Schritt dankbar, der eine Entlastung vom Verkehr bringe. »Der Rat wird sich auf seiner Sitzung am 4. Dezember mit dem Thema Verkehr befassen«, kündigte Bürgermeister Ulrich Rolfsmeyer an.

- Befürchtet wird, dass die an der Unteren Wiesenstraße geplan-

ten neuen Gewerbehallen noch mehr Verkehr in diesen Bereich ziehen.

- Es fehlt an Wohnraum für Ältere. Pfarrer Kai-Uwe Spanhofer: »Wir benötigen neue Wohnformen, auch in Sundern.« Er riet der Verwaltung, geeignete Grundstücke für Seniorenwohnanlagen zu suchen. Tagespflege und Betreutes Wohnen seien wichtige Aufgaben.

- Ein Anwohner regte an, das Gelände unterhalb der Brauerei anders zu nutzen: »Das ist eine riesige Fläche, die sich für Veranstaltungen anbietet.«



Im AWO-Treffpunkt Sundern bringen Anwohner ihre Vorschläge ein. Bürgermeister Ulrich Rolfsmeyer (links) hört aufmerksam zu.

Kommentar

Die sechs Dorfwerkstätten sind beendet. Doch was haben sie unter dem Strich gebracht, um ihrem Anspruch als eine Art Zukunftsforum gerecht zu werden? Vor allem zwei Punkte haben sich deutlich heraus kristallisiert, bei denen akuter Handlungsbedarf besteht und bei denen die Politik gefordert ist: Die Menschen leiden unter der Verkehrsbelastung und sie sorgen sich, wo sie im Alter (betreut) leben können. Das ist die Botschaft der Dorfwerkstätten. Ein Anfang ist gemacht. Die Arbeit in den Werkstätten der Planer kann nun beginnen. Curd Paetzke